

Der deutsche Vormarsch im Osten.

Samtlose Eindringung einer Mesenbeute an Transportmitteln und Vorräten. — Die Bolschewikengrenel.

Berlin, 22. Februar.

Das Wolffsche Bureau meldet: Der deutsche Vormarsch im Osten begann am 19. Februar, um 4 Uhr vormittags, bei schönem, klarem Frostwetter. Der Feind leistete nach Abgabe einiger Schüsse keinen Widerstand. Die russische 12. Armee besteht nur noch aus aufgelösten Scharen und hatte bereits am 18. Februar den Rückzug angetreten. Zum größten Teile waren die Truppen von Roter Garde abgelöst, die nicht zum Kampfe, sondern zur „Verwaltung“ des Landes, das heißt zum Plündern und Brandschatzen, bestimmt war. Wie gründlich die Elitetruppen der Bolschewiken dies besorgten, zeigt ein Bericht eines am 19. d. abends, bei den deutschen Linien eingetroffenen russischen Offiziers aus Dorpat, der im Lazarett als Balte verhaftet wer-

den sollte, obwohl er als Soldat für Rußland im Felde keine Pflicht treu erfüllt hatte. In Dorpat hält das Schreckensregiment der Roten Garde an. Fortwährend werden Verhaftungen vorgenommen. In Jellin wurde eine alte Stiftsdame im Rollstuhl verhaftet. In Reval, wo alle deutschen Balten gefangen gesetzt sind, wurden alle Männer durch Mißhandlungen und Schläge getötet. In Narwa wurden zehn deutsche Balten ermordet. Besonders grauenhaft haufen die bolschewikischen Truppen auf dem Lande, wo sie auch die meisten deutschbaltischen Frauen verhaftet und grausam behandelt haben. Die Rote Garde geht auf offiziellen Befehl aus Reval in dieser bestialischen Weise vor. Die deutsche Bevölkerung steht vor der Vernichtung. Auch die Esten, Letten und Juden leiden entsetzlich unter den Maßnahmen der entmenschten Kaufen. Die ganze Bevölkerung ohne Unterschied der Nationalität ist von unsäglichem Mut gegen die Bolschewiken erfüllt und erwartet sehnsüchtig den deutschen Vormarsch zur Befreiung aus ihrer katastrophalen Lage. Selbst ein russischer General erklärte vor einigen Tagen einem deutschen Offizier, im Falle des deutschen Vormarsches würde er mit seiner ganzen Division, die allerdings nur noch aus einem kleinen Häuflein von Soldaten bestehe, zu den Deutschen übergehen.

Der Vormarsch der 8. Armee

behnt sich bereits am ersten Tage auf 75 Kilometer Frontbreite aus und vollzieht sich völlig planmäßig. Die Truppen, von dem Wunsche befeelt, dem leidenden Lande schnellstens Hilfe zu bringen und Tausenden von vergewaltigten Menschen Leben und Freiheit zu retten, kennen keine Müdigkeit. Die Rigauer Einwohnerschaft gab den Truppen heiße Segenswünsche für ihre Stammesgenossen in ganz Livland und Estland mit, die man in größter Gefahr und völliger Verzweiflung weiß.

Bei klarem Frostwetter und strahlendem Sonnenschein vollzieht sich auf den festgefrorenen Straßen

der deutsche Vormarsch in die Ukraine

hinein. Am 21. d. war die Linie Luminiez—Kowno überschritten und damit die wichtige transversale Bahnverbindung Baranovitschi—Kowno in deutschen Händen. Bolschewikische Banden leisteten nur geringen Widerstand. Die Vorräte, die allerorten aufgefunden und damit vor der Zerstörung durch die bolschewikischen Banden geborgen werden, übersteigen die Erwartungen. Außer reichlichem Kriegsgerät, tausenden Geschützen, Maschinengewehren, Flugzeugen und Automobilen fiel den Deutschen erhebliches rollendes Material in die Hände. In Zboldunowo, südlich von Kowno, wurden allein 50 Lokomotiven und mehrere hundert Waggons aufgefunden. Die besetzten Bahnen sind bereits in Betrieb genommen. An der noch fehlenden Strecke zwischen der deutschen und der russischen Bahnlinie, zwischen den Orten Holuoby und Beresta wird fieberhaft gearbeitet. Die große Straße nach Luck ist bereits über die trennenden Schützengräben fertiggestellt. Im Raume von Rowel wird der Grundstoß zu einer

nationalen ukrainischen Armee

gelegt. Die erste ukrainische Division, der viele Stabsoffiziere und Mannschaften aus ehemaligen russischen Regimentern angehören, ist in Bildung begriffen.

Offiziere und Mannschaften sind in die historischen Uniformen der ehemaligen ukrainischen Kosaken gekleidet (blaue Röcke und weiß-graue Pelzmützen) und machen den besten Eindruck. Stimmung und Aussehen der Leute, die unmittelbar aus den deutschen Gefangenenlagern kommen, sind das beste Zeugnis für die Behandlung der Kriegsgefangenen in Deutschland.